

Unnas teures Sorgenkind

Turmdach wird auch erneuert: Kosten sind ohne Förderung nicht zu stemmen.

Von Thomas Raulf

Die Evangelische Kirchengemeinde Unna und der Kirchenkreis müssen seit dem 18. Januar einige Hiobsbotschaften verarbeiten, die mit der gestürzten Turmfiale nicht aufhörten. Nun hoffen sie bald auf gute Signale aus Berlin und Düsseldorf: Ohne staatliche Fördermittel sehen die Verantwortlichen schwarz für die Rettung der Stadtkirche.

Die Evangelische Stadtkirche in Unna gilt als eines der bedeutendsten historischen Bauwerke Westfalens. Und der Sturmschaden, der im Januar 2018 an der Kirche entstanden war, erregte ebenso weit über Unna hinaus Aufsehen. Der Sturz einer dreieinhalb Tonnen schweren Steinsäule auf ein Dachgewölbe, bei dem wie durch ein Wunder kein Mensch zu Schaden gekommen war, hatte aber auch etwas Gutes: Bei der Begutachtung des Schadens wurde deutlich, dass die Außenhaut des Kirchengebäudes insgesamt ein Sanierungsfall ist.

Wind und Wetter setzen ausgeputzten Flächen an der Turmfassade zu, sodass sich diese lösen. Dass hier und da einmal etwas herunterfällt, kann nicht mehr ausgeschlossen werden. Noch in diesem Monat soll der Kirchturm deswegen vollständig eingestüst werden. Diese Sicherungsmaßnahme kündigten die Technikfachleute des Kirchenkreises am Donnerstag bei einem Vor-Ort-Termin mit dem Bundestagsabgeordneten Oliver Kaczmarek an. Das Gerüst soll genutzt werden, um die Fassadenschäden zu kartieren, erklärte Gerti Volkery, Architektin des Kirchenkreises. Bei der Gelegenheit soll auch loses Material abgeschält werden. Diese Arbeiten sollen nun im Herbst und Winter erfolgen, damit im kommenden Jahr die eigentliche Sanierung beginnen kann. Das Gerüst dient aber auch der Sicherung im dop-

pelten Sinne. Es soll verhindern, dass lose Steinstücke herabstürzen. Außerdem sollen Teile des Turms eingehaust, also verpackt werden. Dichte Folie soll die drei verbliebenen Fialen und die „Höllenhunde“-Wasserspeier vor der Windlast schützen.

Inzwischen haben die Kirchturmsanierer beschlossen, das Baugerüst nächstes Jahr weiter aufzustocken. Der Kirchturm soll ein neues Kupferdach bekommen. Vor Monaten schon waren Kupferstreben von außen am Turmhelm angebracht worden. Bei einer Begutachtung war aufgefallen, dass das Kupferblech, das die Kirchturmspitze seit den 1950er-Jahren verkleidet, an mehreren Stellen gerissen ist. Der Kirchturm soll im kommenden Jahr ein neues Dach bekommen.

Die Stadtkirche ist für viele Menschen das Unnaer Wahrzeichen. Aus weiter Ferne ist ihr Turm sichtbar, und zum Wiedererkennungswert gehört auch das hellgrün leuchtende Dach. Diese Farbe wird verschwinden. „Das Gesicht der Kirche wird sich deutlich verändern“, sagt Christoph Schulte, Abteilungsleiter beim Kirchenkreis. Kupfer ist an sich rotbraun. Grün wird es durch Verwitterung. Und wenn der Kirchturm ein neues Dach bekommen hat, werde es vermutlich Jahrzehnte dauern, bis er wieder grün wird.

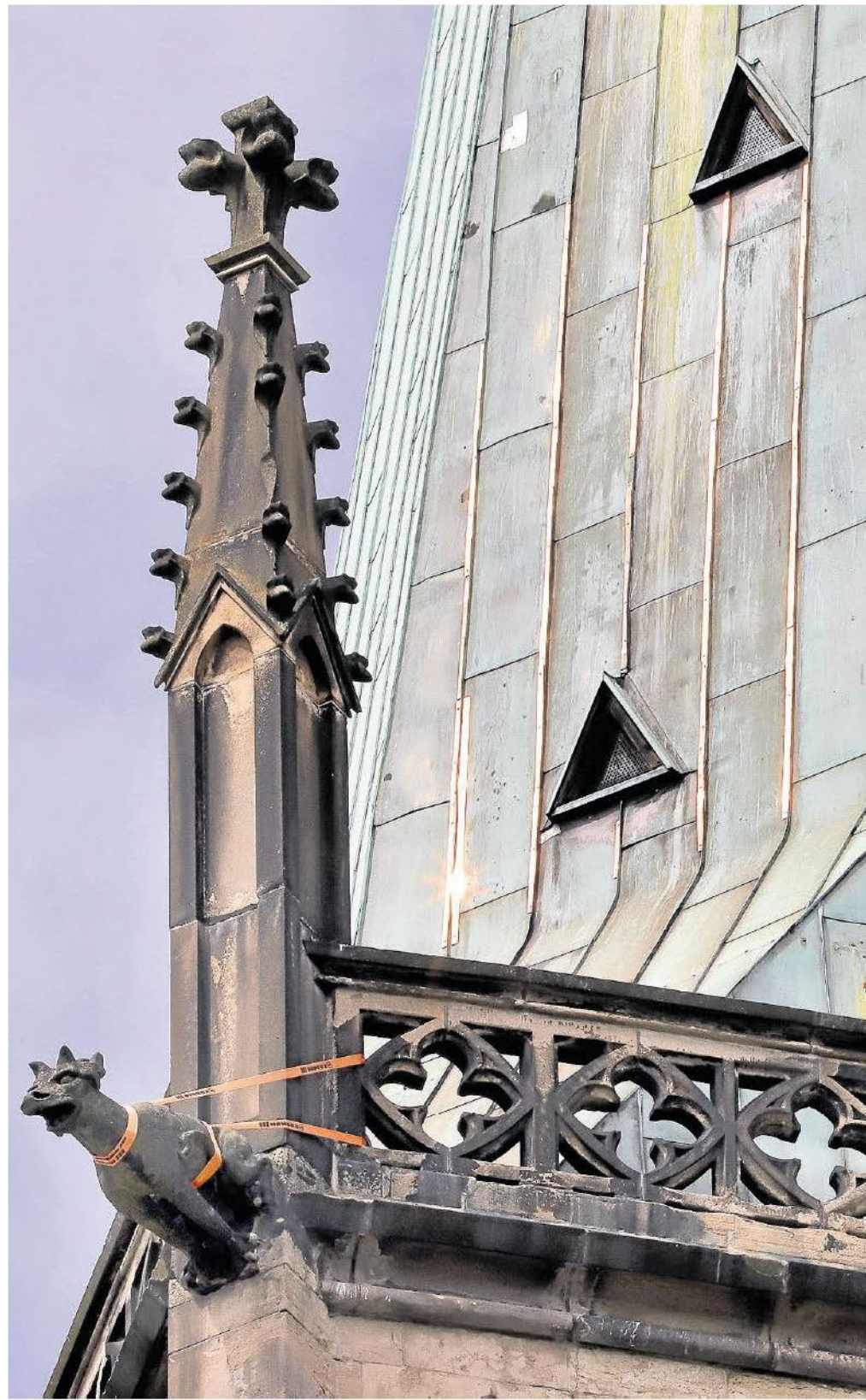


Rückenwind für Förderanträge

Bund und Land sollen Geld geben

Den eigentlichen Sturmschaden am Kirchturm bezahlt die Kirchengemeinde aus der Versicherungssumme und Eigenmitteln. Letztere sind aber dadurch aufgebraucht. Die Baumaßnahmen, die über die Reparatur hinausgehen, sind zudem noch kostspieliger. Rund zwei Millionen Euro wird die Fassadensanierung kosten, wobei der Löwenanteil im kommenden Jahr fällig wird, wenn die eigentlichen Arbeiten anfallen. Ebenfalls 2019 soll das Turmdach erneuert werden, was nach bisheriger Schätzung 700.000 bis 800.000 Euro kostet. Ohne Fördermittel von Land und Bund seien diese Maßnahmen nicht zu finanzieren, das machten die Baufachleute des

Kirchenkreises gegenüber dem Bundestagsabgeordneten Oliver Kaczmarek deutlich. Entsprechende Anträge seien bereits gestellt oder in Planung. Kaczmarek versprach, die Fördermöglichkeiten des Bundes zu recherchieren und an den zuständigen Stellen ein gutes Wort für Unnas Stadtkirche einzulegen. Er wolle auch seinen Kollegen im Landtag darum bitten. Bürgermeister Werner Kolter will seinerseits Termine auf der Ebene übergeordneter Behörden nutzen, um an die Stadtkirche zu erinnern. Er zeigte sich jetzt zuversichtlich, der Wert der Stadtkirche werde auch außerhalb Unnas wahrgenommen: „Wir haben viele Verbündete.“



Ein Kirchturm mit vielen Problemen: Die verbliebenen Fialen und die Wasserspeier-Tiere sollen noch in diesem Monat eingehüllt werden, damit Wind und Wetter nicht weiter ihre Stabilität beeinträchtigen. Auch das Kupferdach des Turms weist Schäden auf. Es soll im kommenden Jahr erneuert werden.

FOTO: ARCHIV

Turmretter gesucht

Der Evangelische Kirchenkreis Unna hat zwei Spendenkonten eingerichtet, auf die „Turmretter“ mit dem Verwendungszweck „Stadtkirche“ Spenden einzahlen können. Auf Wunsch bekommen sie Spendenquittungen.

■ Sparkasse Unna: IBAN DE27 4435 0060 1000 4233 82

■ Volksbank Unna: IBAN DE73 4416 0014 6459 8902 01

Restarbeiten am Gewölbe bis Weihnachten

Nur die Orgel bleibt länger verpackt

Das nördliche Kirchendach, auf das die Steinsäule gestürzt war, soll bis zum Winter fertig repariert sein. Das Innere der Stadtkirche hat immer noch Baustellencharakter, die Gemeinde kann es aber wieder nutzen. Es gibt wieder Gottesdienste in Unnas größtem Gotteshaus. Die Kanzel und andere wertvolle

Kirchenkunstelemente sind aber noch mit Folie verpackt. Bis Weihnachten sollen die Malerarbeiten im wieder hergestellten Nordwest-Gewölbe abgeschlossen sein, sodass die Folien-Einhausungen bis dahin verschwinden können. Mit Ausnahme der Orgel: Sie muss nach Abschluss der Arbeiten noch gereinigt werden.



Architektin Gerti Volkery (r.) zeigte Superintendent Hans-Martin Böcker (v.l.), dem Bundestagsabgeordneten Oliver Kaczmarek, Bürgermeister Werner Kolter und Pfarrerin Inga Schönfeld den Fortschritt der Arbeiten im Inneren der Kirche. Das durch den Fialensturz beschädigte Dachgewölbe ist wiederhergestellt. Derzeit laufen noch die Malerarbeiten.

FOTO: SARAD